
Samuel und seine Lehrer

In den Tagen Elis war das Wort des Herrn teuer im Lande, es gab auch keine Weissagung und Offenbarung durch Gesichte. Es war nur gut, daß, als das Wort kam, ein Erwählter das hörende Ohr zur Aufnahme und das gehorsame Herz zur Befolgung desselben hatte. Eli hatte versäumt, seine Söhne zu willigen Dienern und aufmerksamen Hörern des Wortes des Herrn zu erziehen. Er konnte sich hierin nicht mit Untüchtigkeit entschuldigen, da er den Knaben Samuel erfolgreich zu ehrfurchtsvoller Beachtung des göttlichen Willens anleitete. O, daß doch die, welche sich fleißig um die Seelen anderer bemühen, auch recht auf ihren eigenen Haushalt achten möchten! Du armer Eli bist wie mancher in unseren Tagen zum Hüter von Weinbergen gesetzt, du hast aber leider deinen eigenen Weinberg vernachlässigt! Wie mag sein Herz geblutet haben, so oft er den frommen Knaben Samuel ansah! Wenn er seiner eigenen vernachlässigten, ohne väterliche Zucht herangewachsenen Söhne gedachte, und wie sie sich vor ganz Israel in bösen Ruf gebracht hatten, mußte dem schwachen Vater der fromme Samuel ein lebendiger Zeuge davon sein, was Gott aus einem Kinde machen kann das in der Furcht des Herrn erzogen wird. Hophni und Pinehas hingegen waren traurige Beispiele von dem, wozu elterliche Schwäche Kinder der besten Eltern machen kann. Ah, Eli, hättest du so sorgsam auf deine eigenen Söhne geachtet, wie auf das Söhnlein der Hanna, sie wären nicht solche Knechte Belials geworden, Israel hätte nicht um ihrer Gräuel willen das Speisopfer gelästert! O, der Herr gebe uns Gnade, unsere Kleinen für ihn zu erziehen, damit sie sein Wort hören, wenn er zu ihnen redet!

Samuel war nicht nur mit einem frommen Vater gesegnet, sondern, was noch wichtiger ist, er war das Kind einer hervorragend gottseligen Mutter. Wie wir aus ihrem köstlichen Liede sehen, war Hanna eine Frau mit großer dichterischer Begabung. Wie betet und lobsingt sie: «Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Horn ist erhöht in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan über meine Feinde; denn ich freue mich Deines Heils!» (1. Samuel 2,1). Jede Zeile verrät einen poetischen Sinn, aus jedem Satz spricht ein mutiger und demütiger Geist. Sogar die Jungfrau Maria, die Gesegnetste unter den Weibern, konnte nicht anders, als sich Worte ähnlichen Inhalts bedienen. Noch mehr: Hanna war eine Frau mit viel Gebetsgeist. Sie war in großer Betrübniß gewesen, aber schließlich wurden ihr ihre Gebete zu einem Segen; dieser ihr Sohn wurde ihr vom Herrn gegeben. Er war ihrem mütterlichen Herzen sehr teuer, und teils um ihre Dankbarkeit zu beweisen, teils in Erfüllung des Gelübdes, das sie in ihrer Herzenstraurigkeit gemacht hatte, wollte sie das Beste, was sie hatte, dem Herrn weihen. Eben deshalb hatte sie ihr Söhnlein nach Silo vor den Herrn gebracht – ein Wink für alle christlichen Eltern, ihre Kinder dem Herrn zu übergeben. Wie hoch begünstigt werden wir sein, wenn unsere Kinder wie Isaak Kinder der Verheißung werden! Was für gesegnete Eltern würden wir sein, wenn all unsere Kinder den Herrn als ihren Heiland lobten! Es ist einigen von euch vergönnt worden, all eure Kinder dem Volke Gottes zugezählt zu sehen. All eure Juwelen sind jetzt in Jehovas Schrein. In ihrer frühen Kindheit habt ihr sie Gott übergeben, in ernstem Gebet sie ihm geweiht – und jetzt hat er euch eures Herzens Bitte gewährt, die ihr von ihm erbeten hattet. Es ist etwas Schönes, wenn Eltern, denen ein Kindlein geschenkt worden ist, im eigenen Hause kleine Gottesdienste halten; es ist gewiß ein Segen darin, wenn Freunde sich mit ihnen versammeln und gemeinsam beten, daß Gott das Kindlein zu einem Erben der Verheißungen machen, daß es schon früh durch die mächtige Gnade gezogen und in die Familie Gottes aufgenommen werden möge. Ihr werdet sehen, daß, da Samuel der Obhut und Anleitung Elis anvertraut war, Eli ihn in gewissem Maße in den Geist

der Religion eingeführt hatte; er hat indes, wie's scheint, ihm nicht die besondere Form und das Wesen der besonderen Offenbarungen erklärt, die den Propheten zu teil wurden. Daß sein Zögling selbst je mit solch göttlichen Offenbarungen betraut werden würde, wäre wohl dem Pflegevater nicht im Traum in den Sinn gekommen. In jener denkwürdigen Nacht, als gegen Morgen die Lampe Gottes verlosch, rief der Herr: «Samuel! Samuel!» Der Knabe vermochte aber nicht zu unterscheiden, daß es die Stimme Gottes, nicht die eines Menschen war. Daß er den Geist wahrer Religion gelernt hatte, ist durch seinen augenblicklichen Gehorsam erwiesen. Die Gewohnheit des Gehorchens wurde ihm in den Verlegenheiten dieser ereignisvollen Stunde ein schätzenswerter Führer. Er stand auf, lief zu Eli und sprach: «Siehe, hier bin ich, du hast mich gerufen!» Mochte sich dies auch dreimal wiederholen, so verließ der Kleine doch willig sein warmes Bett und ging zu seinem Pflegevater, um zu sehen, ob er ihm irgendwelche Handreichung tun könne, oder zu tun, was Eli ihm sagte. Ein sicheres Zeichen, daß der Knabe, ob er auch nicht den geheimnisvollen Ruf verstehen mochte, doch den gesunden Grundsatz des Gehorsams gelernt hatte. Es ist weit besser, daß das jugendliche Herz erzogen werde, das Joch zu tragen, als ihm den Kopf mit allerlei Kenntnissen zu füllen, wie wertvoll diese an und für sich auch sein mögen.

Als Eli merkte, daß Gott das Kind gerufen habe, lehrte er es ein kleines Gebet. Es ist zwar kurz, aber sehr inhaltsreich. «Rede, Herr, denn Dein Knecht hört!» Vater und Mutter sollen das Kind lehren, was beten ist, ihm sagen, daß Gott Gebet erhört, sollen es zum Heiland weisen und es veranlassen, sein Begehren mit eigenen Worten auszusprechen sowohl morgens beim Aufstehen, als abends vor dem Schlafengehen. Sammelt die Kleinen um euch, ihr Väter, und lauscht ihren kindlichen Worten; macht sie auf ihre Bedürfnisse aufmerksam und erinnert sie an die göttlichen Gnadenerheißungen. Ihr werdet vielleicht manchmal im Stillen euch über ihr Bitten amüsieren, werdet aber noch häufiger überrascht sein über ihre Worte, ihre Bekenntnisse und Wünsche. Ja, ich glaube, irgendwelche christliche Person, die unbemerkt zuhörte, würde später nie mehr ein Kind irgend eine Gebetsform lehren, sondern überzeugt sein, daß das unvorbereitet aus dem Kindesherzen hervorgekommene Gebet auch der besten Form vorzuziehen sei und daß deshalb ein für alle Mal diese Form abgeschafft werden sollte. Ich möchte indes nicht zu rasch mit meinem Urteil sein. Wer dennoch sein Kind ein Gebet hersagen lassen muß, achte nur darauf, daß es nichts Unrechtes sage.¹ Wer seine Kinder aus einem Katechismus lernen läßt, Sorge dafür, daß der Katechismus gründlich schriftmäßig sei, damit nicht das Kind Unwahres lerne. Lehrt es nur die in dem Herrn Jesu geoffenbarte Wahrheit, soweit es dieselbe zu fassen vermag, und bittet, daß der Heilige Geist seinem Herzen diese Wahrheit einprägen möge. Es ist besser, den jungen Reisenden nicht mit Meilenzeigern zu versorgen, als ihn durch falsche irre zu führen. Das Licht des Signalfeuers eines Schiffbrüchigen ist schlimmer, als Finsternis. Lehrt die Jungen, in religiösen Dingen unwahre Behauptungen aufzustellen – und ihr werdet finden, daß der Unglaube ihr Gemüt kaum schlimmer verderben könnte. Formelle Religion ist ein tödlicher Feind von wahrer, lebendiger Gottseligkeit. Wenn ihr also eure Kleinen ein Gebet oder etwas aus einem Katechismus lehrt, so sorgt dafür, daß alles wahr sei. Hütet euch so viel wie möglich, dem Kinde ein Wort in den Mund zu legen, das es nicht von Herzen sagen kann.

Wir müssen uns überhaupt mehr der Wahrhaftigkeit und Genauigkeit beim Reden befleißigen. Wenn ein Kind vom Fenster aus etwas gesehen hat, was auf der Straße vorgegangen ist, es erzählte dir aber, es hätte es von der Tür aus angesehen, so soll man es sich noch einmal von ihm erzählen lassen, um es ihm einzuprägen, in jeder Hinsicht wahr zu sein. Besonders in Bezug auf Religiöses halte es von jeder Form zurück, bis es ein Recht hat, sich daran zu beteiligen. Ermutige es nie, zum Tisch des Herrn zu kommen, wenn du nicht überzeugt bist, daß wirklich ein Gnadenwerk in seinem Herzen ist. Weshalb wolltest du es verführen, sich durch unwürdiges Essen und Trinken von Brot und Wein sich an dem Leib und Blut des Herrn schuldig zu machen? Besteht von ganzem

¹ Wie zum Beispiel so manche Eltern ihre Kinder beten lehren: «Ich bin klein, mein Herz ist rein», statt: «Mein Herz mach' rein.» (Anmerkung der Übersetzerin).

Herzen darauf, daß es um die Religion eine ernste Wirklichkeit ist, mit welcher man es nicht leicht nehmen oder nur scheinen soll, und daß keine Sünde Gott ein größerer Greuel ist, als Heuchelei. Mache deinen jungen Samuel nicht zu einem Heuchler, sondern erziehe ihn so, daß er mit tiefem Ernst und gewissenhafter Wahrhaftigkeit die Wahrheit spricht. Laß ihn nie, sei es in Beantwortung einer Katechismusfrage oder in Form eines Gebetes etwas sagen, was nicht unbedingt wahr ist. Wenn du deinem Kind ein Gebet vorsagst, so laß es nicht Wünsche ausdrücken, die es nie hatte, sondern laß es seiner kindlichen Fassungsgabe entsprechend sein.

Von Pastor John Angell James wird gesagt: «Wie die meisten Männer, die in der Kirche Christi angesehen und berühmt geworden sind, so hatte auch er eine fromme Mutter, die ihre Kinder zu sich in ihre Kammer zu nehmen pflegte und mit jedem einzelnen für das Heil seiner Seele betete. Durch diese Übung, welche sie ihrer eigenen Verantwortlichkeit gemäß erfüllte, formte sie den Charakter ihrer Kinder, wovon die meisten, wenn nicht alle, heranwachsen und die Mutter segneten. Wann sind solche Mittel je erfolglos gewesen?» Ich bitte euch, ihr lieben Helfer und Helferinnen in der Sonntagsschule – es tut freilich kaum not, da ihr ohnedies in dieser Hinsicht eifrig seid – sobald ihr die erste Morgenröte in euren Kindern gewahrt, ermutigt sie in ihrem Begehren. Glaubt an die Bekehrung der Kinder als solche; glaubt, daß der Herr durch seine Gnade sie rufen, ihr Herz erneuern und ihnen Teil und Los unter seinem Volke geben kann, ehe sie das Mannesalter erreicht haben.

C.H.Spurgeon

Samuel und seine Lehrer

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898